

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Verleger: Rudolf Mosse, Berlin, Wilhelmstr. 63. Druck: Rudolf Mosse, Berlin, Wilhelmstr. 63.

Verleger: Rudolf Mosse, Berlin, Wilhelmstr. 63. Druck: Rudolf Mosse, Berlin, Wilhelmstr. 63.

Erfolge zwischen Piave und Brenta

Italiën. Großes Hauptquartier, 18. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Cuneo und Scherzereien dieses die Artillerietätigkeit nicht möglich. In Flandern und westlich von Cambrai hat am Abend geringe Artillerieeinwirkung ein. Erkundungsabteilungen brachten an der englischen Front, nördwestlich von Binou, auf dem Hügel der Wood und südlich von Thana eine Anzahl Engländer und Franzosen ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Im Cerna-Bogen und zwischen Bardar und Dojran-See lebte das Feuer zeitweilig auf.

Italienische Front.

Zwischen Piave und Brenta vielfach lebhafte Artillerietätigkeit. Ostlich vom Monte Solovio wurden Teile der feindlichen Stellung genommen. Der Erste Generalquartiermeister.

Zudenbach. (W. T. B.)

Wien, 18. Dezember. (W. T. B.)

Italiën wird verlaßbar: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand. Italiënischer Kriegsschauplatz: Zwischen Piave und Brenta erfolgreiche Gefechtsaktivität. Der Chef des Generalstabes.

Die Macht der Bolschewisten.

Hans Vorst.

Die Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland sind zu einem erfreulichen Abschluß gelangt. Der Vertrag, den wir heute morgen im Wortlaut gelesen haben, ist ein Dokument von größter historischer Bedeutung. In dem Augenblick, wo die Friedensverhandlungen begannen, ist die Frage nach der Zukunft der Regierung, mit der sie geführt werden, von besonders brennendem Interesse. In der "Reinigen Volkszeitung" veröffentlicht H. Stein zu dieser Frage einen Artikel, der von intimer Kenntnis der Verhältnisse zeugt. Die Ausführungen des Verfassers, angelehnt an russische Gesellen menschlichen Regimes, geben darin, daß von der revolutionären Diktatur des Proletariats und der "Arbeiter- und Bauernmacht" nicht die Rede sein könne. Es handle sich nicht um die gewalttätige Diktatur einer einzigen Partei, oder um die eines Teiles einer Partei, nämlich der extremen Gruppe der Bolschewisten, um eine Diktatur, die allen Grundgesetzen der Demokratie und des Sozialismus ins Gesicht schlägt.

Bei ruhiger Betrachtung läßt sich eine solche Auffassung des gegenwärtigen russischen Regimes wohl nicht aufrecht erhalten. Es ist richtig, daß sich die Herrschaft der Bolschewisten nur gewaltsam durchsetzen konnte auf Grund der Anhängerschaft, die diese Partei in der Armee erzielte. Es ist ferner richtig, daß die Regierung der Arbeiter und Bauern im Kampf um die Macht zu äußerster drakonischer Gewaltmaßregeln gezwungen wurde, um die heftigen Widerstände, die sich ihr entgegenstehen, zu überwinden. In der ersten Zeit nach dem Eintritte nach dem Ausschlag konnte man in der Tat eine förmliche Parteidiktatur erblicken. Denn alle anderen sozialistischen Parteien lehnten ihre Teilnahme an der Regierung ab, und selbst die Bolschewistische Partei selbst hat sich ab und selbst eine Anzahl bekannter Führer der Bolschewistischen Partei aus dem Rat der Volkskommissare und Sowjeträte aus, als die Koalition mit den übrigen sozialistischen Parteien an der unannehmlichen Haltung Lenins ge scheitert war.

Seitdem aber haben sich die Verhältnisse doch wesentlich geändert. Entscheidend ist dafür die Einigung, die zwischen dem Ende November in Petersburg tagenden Burenkongress und dem Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte zustande gekommen ist. Auf Grund dieser Einigung ist das Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte durch 100 Vertreter der Armee und der Flotte, durch 50 Vertreter der vereinigten Gewerkschaften ergänzt worden. In dieser Einigung hat auch die mächtige Organisation des Eisenbahnerverbandes, mit einer Abtätigung "Bolschewisten" genannt, die im Verlauf der Revolution eine große Rolle gespielt hat, und der Bestand der Roten und Arbeiter- und Soldatenräte teilgenommen. Alle diese Institutionen haben sich auf den Boden des zweiten Arbeiter- und Soldatenkongresses ganz Rußlands gestellt, jenes Kongresses, der die Organisation der Arbeiter- und Bauernregierung in der Hand genommen hatte, das heißt sie haben sich in allem Wesentlichen dem bolschewistischen Regierungsprogramm angeschlossen. Was die Parteiverhältnisse betrifft, auf diese Weise ist das kommunistische Sozialistische Programm, so haben auch die Bolschewisten, die linker Sozialdemokraten und die am weitesten links stehende Gruppe der Menschewisten, die sogenannten Internationalisten, Anteil. Jeder die ursprünglich ausgehenden Bolschewistenführer wissen wir, daß sich einige der namhaftesten, wie Sinowjew und Kamenew, der Regierung Lenins wieder angeschlossen haben, und obgleich uns nicht alle Namen dieser übermittelten worden sind, darf man annehmen, daß auch die meisten der übrigen nicht zurückgeblieben sind, da sich doch sogar eine Einigung mit den soeben genannten rechts stehenden Gruppen des Sozialismus als möglich erwiesen hat. Wenn die Regierung und das Zentralrat der Arbeiter- und Soldatenräte der übrigen sozialistischen Gruppen nicht in dem von diesen angebotenen Maße Nachsicht zeigt, so ist das aus den bestehenden Kräfteverhältnissen heraus begründet. Es handelt sich dabei namentlich um die vereinigten Menschewisten, die Menschewisten-Gruppe (Verteidigungsfront), und die von Menschewisten geführte Gruppe "Jedinstwo". Gewiss steht in diesem Lager eine Reihe der bewährtesten Führer des russischen Sozialismus und der Revolution, aber die Wähler zur Konstante haben bewiesen, daß es sich hier die Verhältnisse eben liegen, dabei um sich herum ohne Truppen handelt. Was nicht genügend gefast ist einzig und allein das Kräfteverhältnis innerhalb der sozialrevolutionären Partei. Schon seit längerer Zeit weisen Nachrichten der russischen Presse darauf hin, daß in dieser Partei des russischen Sozialismus sich eine ähnliche Radikalisierung vollzogen habe wie innerhalb der eigentlichen Sozialdemokratie. Ursprünglich war die große Mehrheit der sozialrevolutionären Partei für die Koalition mit dem Sozialismus und die Politik Lenins eingetreten. Mittlerweile aber scheint die Mehrheit innerhalb der Partei an dem linken Flügel übergegangen zu sein, der die Politik der Bolschewisten unterstützt. Auf dem gegenwärtig in Petersburg tagenden Kongress der Partei ist es nun, wie die Petersburgische Tages- und Wochenzeitung mitteilt, zu einer einhülligen Trennung des linken Flügels vom rechten gekommen, wobei wiederum die Umkle offenbar das Uebergewicht besaßen hat. Denn die auch

Vor den Friedensverhandlungen.

Der Reichskanzler Graf Hertling und der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann sind gestern abend 7,30 Uhr vom Bahnhofs Bahnhof zum Großen Hauptquartier abgereist. Die Besprechungen, die dort stattfinden werden, werden natürlich den bevorstehenden Friedensverhandlungen mit Rußland gelten. Dem Reichskanzler begleiten auf dieser Reise der Unterstaatssekretär der Reichskanzlei, Herr v. Radowicz, und sein Adjutant, Ritter Graf Hertling. Am Donnerstag werden Graf Hertling und Herr v. Kühlmann wieder in Berlin sein, und sie werden dann nachmittags um 8 Uhr im Reichskanzlerpalais eine Besprechung mit den Führern der Reichstagsfraktionen haben. Alle Fraktionen, vom ersten Male aus die Unabhängigen Sozialdemokraten, für die die Abgeordnete Haase erscheinen dürfte, haben Einladungen zu dieser Konferenz erhalten. Der Reichskanzler und der Staatssekretär dürften den Parteiführern die Grundlagen mitteilen, nach denen die Friedensverhandlungen geführt werden sollen. In dieser Unterredung dürfte dann auch der Termin für die Einberufung des Hauptauschusses festgelegt werden, dem die Ergebnisse der Friedensverhandlungen vorgelegt werden müssen. Man muß erwarten, daß die Fraktionsführer in dieser Angelegenheit eine Regelung erwirken werden, die es dem Hauptauschuss möglich macht, rechtzeitig zu den in West-Sibirien zur Vorbereitung gelangenden Fragen Stellung zu nehmen. Bald nach dieser Unterredung dürfte Herr v. Kühlmann sich nach West-Sibirien begeben. Wer ihm dort begleiten, ob ein umfangreicher Stab von Diplomaten und Beamten an der Verhandlungen in West-Sibirien teilnehmen oder ob der Staatssekretär nur in Begleitung des ihm gewöhnlich anhängenden Mitarbeiter und Sekretärs reisen wird, läßt sich nicht feststellen. Es darf nicht vergessen werden, daß die Vertreter der vier verwickelten Mächte, Deutschland, Österreich-Ungarn, Türkei und Bulgarien, an den Verhandlungen teilnehmen werden, und das muß auch bei allen Fragen, die sich auf die äußere Gestaltung der Friedensverhandlungen beziehen, berücksichtigt werden.

Reise des Grafen Czernin nach West-Sibirien

Wien, 18. Dezember. (Reich. d. Wiener L. Tel.-Bör.-Bör.) Die die Wälder werden, soll sich der Minister des Äußeren, Graf Czernin, demnach zu den Friedensverhandlungen nach West-Sibirien begeben. Aus diesem Grunde dürfte die für morgen geplante Sitzung des Ausschusses für den Bereich der österreichischen Delegation auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Wien, 18. Dezember.

Kardinal Fürsterzbischof Sernoch ist heute in Wien eingetroffen und vom Kaiser in Audienz empfangen worden. In einer Unterredung, die er mit dem ungarischen Kirchenfürsten hatte, erklärte er auf die Frage, ob noch eine Note des Papstes in der Friedensfrage zu erwarten sei, folgendes: Ein Anlaß, sich nochmals an die Mittelmächte zu wenden, scheint für den Papst nicht zu bestehen, da ja die Mittelmächte die letzte Note des Papstes ausführlich beantwortet haben. Andererseits haben die Entente-mächte keine Note unentworren gelassen, so daß auch da kein Anlaß für ein weiteres diplomatisches Vorgehen vorliegt. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß der Papst sich in der Angelegenheit, die er zu Wienhörungen an das Kardinalkollegium halten wird, sich nochmals über die Friedensfrage äußern wird.

Freigabe der aus Deutsch-Ostafrika verschleppten Deutschen.

Wien, 18. Dezember. (W. T. B.) Den unablässigen energischen Bemühungen der deutschen Regierung ist es gelungen, nunmehr endlich die Freigabe der aus Ostafrika (Deutsch-Ostafrika) durch den König nach Frankreich verschleppten und dort internierten 800 deutschen Kriegsgefangenen etwa 120 Frauen und Kinder, herbeizuführen. Nachdem sie

reits am 7. Dezember 8 Männer, 23 Frauen und 20 Kinder in Genf eingetroffen waren, ist am 18. Dezember der Rest in der Schweiz angekommen.

Bestrebungen zur Abfertigung des Königs von Rumänien.

(Telegramm unseres Sonderberichterstatters.)

I. Wien, 16. Dezember.

Aus Bukarest erhalte ich, daß die jüngste Gutverteilung der Ereignisse die letzten Hoffnungen der Rumänen auf eine halbwegs günstige Abfertigung der von König Ferdinand und der Regierung Bratianu verfolgten Politik vernichtet hat. Selbst extrem liberale Kreise beschuldigen jetzt den König und Bratianu offen, das Land getäuscht zu haben. Dieser Erkenntnis und Stimmung Rechnung tragend, haben maßgebende rumänische Politiker die Absicht, in der nächsten Zeit eine Aktion zur Abfertigung des Königs einzuleiten.

Paris, 17. Dezember. (Abteilung der Agence Havas.) Der rumänische Generalleutnant Antonescu bemerkt formell die in der Presse aufgetretenen Gerüchte, daß König Ferdinand von Rumänien unter Umständen zugunsten seines Sohnes, des Prinzen Carol, abzutreten beabsichtigt.

Neue U-Boot-Erfolge.

Wien, 17. Dezember. (W. T. B.) eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Hof, hat am 5. Dezember im Kanal von Mexiko die amerikanischen Zerstörer "Jacob Jones" vernichtet und dabei zwei Matrosen gefangen genommen. Das Boot hat dann den Handelsschiff mit gutem Erfolg die Rückkehr feindlicher Gegenwirkung angeht und dabei insgesamt acht Dampfer mit über

22 000 Brestregistertonnen versenkt. Klein vier größere Dampfer sind ihm auch gesichertem Besitztum zum Opfer gefallen, darunter der englische Dampfer "Wicklands" (3112 Tonnenn), mit Hilfe von Leith nach Anties, und der englische Dampfer "Ryana" (4053 Tonnenn). Ein einzeln fahrender, bewaffneter Dampfer wurde ausser Bewachung herausgeschossen. Gegen den englischen Dampfer "Carlwood" (2353 Tonnenn), der, durch Bewachungsfahrzeuge geschützt, unter der englischen Küste westwärts fuhr, wurde ein Torpedotreffer erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 17. Dezember. Am Unterhaus teilte Mac Namara mit, daß am 12. Dezember, morgens 4 Uhr 30 Minuten, zwei Fischdampfer von Torpedobootszerstörern mit Geschützern angegriffen wurden. Der eine Dampfer sei beschädigt worden, der andere sei gesunken. Der Mann seien getötet worden. Infolge der vorliegenden Zeit seien zwei neutrale Handelsschiffe versenkt worden.

London, 17. Dezember. (Reuter.) Am Unterhaus teilte Sir Eric Geddes mit, daß als Ergebnis eines Angriffs feindlicher Kriegsschiffe auf einen Handelschiffen eine englische und fünf neutrale Schiffe von insgesamt 8000 Tonnenn versenkt worden sind. Auch ein englischer Zerstörer und vier bewaffnete Dampfer seien versenkt worden, ein anderer Zerstörer sei unter der Wasserlinie getroffen worden, habe aber noch einige Stunden aushalten können. Neben die nächsten Umständen werde eine Untersuchung angeht.

Berlin, 18. Dezember. (W. T. B.) "Journal of Commerce" vom 3. Dezember 1917 berichtet die stärkere Besetzungsziffer der am 1. Dezember 1917 ablaufenden Woche mit folgenden statistischen Worten: "Die stärksten Verluste durch U-Boote in der letzten Woche werden wohl kaum die Schiffszahl übersteigen, da derzeitige Dinge stets eingutreten pflegen, wenn die Politik darüber zu sprechen anfangen, daß die Gefahr vorüber sei."

Notterdam, 18. Dezember. (W. T. B.) In dem Neuen Waterweg (holländ) liefen seit dem 1. Januar 1917 nur 1484 Schiffe mit 1399789 Brestregistertonnen ein gegen 2093 Schiffe mit 394497 Brestregistertonnen im Jahre 1916.